

nen Stellen wirkt.

Die Aria PW 65 hat ein aufgeleimtes, leicht gewölbtes Palisandergriffbrett, das schwarz gefärbt ist, um wie das bessere Ebenholz auszusehen. Dies halte ich für unnötig, denn die meisten Gitarren haben schließlich ein Palisandergriffbrett, und dies ist doch keine Schande!

Ein dickes Lob verdienen die Neusilberbünde der Gitarre. Die 20 Bünde sind sauber verarbeitet, haben eine völlig blanke Oberfläche und sind alle gleich hoch, so daß man eine optimale, schepperfreie Saitenlage erreichen kann.

Das Griffbrett hat rechteckige Perlmutterinlagen und ist mit weissem Celluloid eingefaßt.

Etwas zu der Form des Halses:

Aria hat - entgegen anderen Firmen - versucht, den Martin-Hals nachzuempfinden. Ein typisches Merkmal ist die in etwa dreieckige Form. Dieser Hals ist - wie der Martin-Hals - eine Frage des Geschmacks. Mancher Gitarrist fühlt sich auf dieser Form wohl, wogegen viele andere mit einer runderen Form besser zurechtkommen.

Die Aria PW 65 hat einen Elfenbeinsattel, der sehr sauber gearbeitet und zudem sehr gut einjustiert ist. Bekanntlich muß man Elfenbein mit der Hand zurechtfeilen, maschinell ist da nichts zu machen.

Die Kopfplatte der PW 65 hat die Martinform; die vergoldeten Mechaniken sind selbstschmierende „Closed type“ und in etwa den Schaller-Mechaniken nachempfunden.

Lobenswert sind die Leichtgängigkeit und die große Übersetzung, die das Stimmen leicht machen.

Der Steg der Aria Pro II ist ebenfalls aus geschwärztem Palisander und auf die Decke aufgeleimt. Man hat hier eine eigene Form für den Steg entwickelt, mit Sicherheit, um sich äußerlich von Martin zu unterscheiden. Denn der Steg ist einer der wenigen variablen Teile einer Westerngitarre.

Die Brücke ist ebenfalls aus Elfenbein und wie der Sattel sehr gut hergerichtet.

Mich verwundert, daß die Pinne, die die Saiten in den Befestigungslöchern festklemmen, bei diesem Modell aus Kunststoff sind. Denn Holzpinne finde ich weitaus besser und auch stabiler. Da nutzen auch die Perlmutterverzierungen auf den Plastikpinnen nichts. Ich komme deswegen darauf, weil es eine billigere Aria-Gitarre gibt - die PW 25 (ca. 600,- DM) - die diese Holzpin-

ne hat !?!

Die eingestellte Saitenlage halte ich für eine Westerngitarre als beinahe unübertrefflich. Man kann bequem, ohne große Kraftanstrengung greifen - trotz Medium-Saiten - schnelles Spiel ist ohne weiteres möglich, und dennoch scheppert die Gitarre selbst bei hartem Anschlag nicht. Was will man denn noch mehr?

ZUM SOUND:

Die Aria PW 65 hat einen ausgewogenen, ausgeglichenen Ton. Wie bei allen Dreadnoughts, so sind auch hier die Bässe sehr stark. Weiterhin ist eine enorme Brillanz vorhanden, die im Vergleich zum Original nicht zu wünschen übrig läßt.

Die Gitarre spricht auf den zartesten Anschlag sofort an. Der Ton klingt sehr lange nach, beim Abdämpfen der Saite stoppt er sofort ab. Die Gitarre überträgt demnach das Schwingverhalten der Saite einwandfrei.

Insgesamt ist der Ton der Gitarre klar, und die einzelnen Saiten untereinander sind stark differenziert.

Der Sound der Gitarre ist beim Akkordspiel und Zusammenklang mehrerer Saiten (z.B. Fingerpicking) sehr voll und ausgeglichen. Einzeltöne sind bis in die höchsten Lagen klar und gleich laut.

Auch hier liegt die Stärke in der Brillanz. Es gibt ein paar Gitarren, bei denen der Ton runder klingt, dafür fehlt dann dort die klare Differenziertheit, die die Aria stark macht. Alles in allem hat der Sound Studioformat, ist aber gleichzeitig auch laut genug, um mit seinem Klangvolumen jeden Raum zu füllen.

GESAMTURTEIL:

Die Aria PW 65 ist in der Tat eine professionelle Gitarre. Die verwendeten Materialien sind ohne Ausnahme gut, die Verarbeitung ist ausgezeichnet.

Der Sound der Aria PW 65 kann sich jederzeit mit einer der Vorbilder messen und wird dabei immer gut abschneiden. Einer der wichtigsten Faktoren, die Besserspielbarkeit, ist meiner Meinung nach sehr gut, was sowohl an der Saitenlage, aber auch an der Beschaffenheit des Halses liegt.

Da man auch an der Oktav- und Bundreinheit nichts auszusetzen hat, bleibt abschließend nur ein gutes Testergebnis möglich.

Man merkt der Gitarre an, daß sie mit Liebe und Sorgfalt hergestellt wurde und

nicht unbedingt ein Massenartikel ist, auch wenn diese Gitarre zu einem großen Teil maschinell gefertigt wird.

Insgesamt spürt man auch an dieser Gitarre den Fortschritt der Japaner - vor allem der drei oben genannten Firmen. Die Beliebtheit und der Erfolg werden immer größer - und das zu Recht!

Testergebnis: 1,5
Preis: ca. 1.090,00 DM

ÜBERSICHT:

Gesamtlänge:	102,5 cm
Hals:	verleimt
Korpuslänge:	51 cm
Korpusbreite:	40 cm
Korpustiefe:	12,5 cm
Mensur:	65 cm
Halsbreite am I. Bund:	4,4 cm
dto. am V. Bund:	4,9 cm
dto. am XII. Bund:	5,4 cm
Bünde:	20
Korpusansatz:	14. Bund
Saitenlage am XII. Bund:	E 1rst: 1,3 mm E 6th: 2,2 mm
Mechaniken:	vergoldete Closed Type

Effektgerät LEMON Zuzz Thainer

Lemon Studiosound aus Karlsruhe stellt hauptsächlich Effektgeräte, neuerdings auch Verstärker und Boxen, her. Wir haben an dieser Stelle bereits mehrere dieser Lemon-Produkte vorgestellt.

Das neueste Gerät von Lemon ist ein weiteres Effektgerät. Es nennt sich „Zuzz Thainer“ und ist ein Sustainer, wie man aus dem Wortspiel eigentlich leicht erkennen kann.

Bei diesem Effektgerät fallen wieder mal ein paar Dinge positiv auf; Dinge, die sich Lemon zum Prinzip gemacht hat und bisher auch immer konstant durchgehalten hat.

Das eine ist ein eingebautes Netzteil, was den mittlerweile rückschrittlichen Gebrauch von Batterien überflüssig macht. Das andere ist eine LED-Leuchte, die sowohl die Betriebsbereitschaft anzeigt, als auch eine Kontrollfunktion ausübt.

Und zum dritten ist es die leichte Aluminium-Bauweise der Geräte mit eingebautem Fußschalter, die jedoch sowohl auf dem Boden als auch auf dem Verstärker aufgestellt und bedient werden können.

Wie alle Lemon-Geräte, so ist auch der Zuzz Thainer in einem gelb-schwarzem Gehäuse eingebaut, also auch rein optisch ist ein Zu-

man also mit einem Kompressor einen Ton ewig lange klingen lassen.

In der Praxis haut dies jedoch nicht hin, weil der Gitarrenton irgendwann einmal von alleine ausklingt, und nichts kann man nicht mehr anheben.

Ein Nachteil der Sustainer ist ausserdem, daß durch das Anheben auch alle Nebengeräusche mit verstärkt werden, mit zunehmendem Sustain also auch das Rauschen und Zischen stärker wird. Weiterhin werden die Obertöne beim Ausklingen stärker, dadurch kommt es nach einer gewissen Zeit zu einem Rückkopplungspfeifen.

len, daß kurz vor dem Eintreten des Rückkoppels oder des extremen Rauschens ausgeblendet wird.

In der Praxis hat dies Vorteile, aber auch Nachteile.

Der Vorteil ist, daß man den Sustain der Gitarre verlängern und dadurch den Sound der Gitarre verbessern kann.

Der Nachteil ist der, daß man keine Töne länger halten kann, als es die vorprogrammierte Zeit erlaubt.

Die Bedienung des Effektgerätes ist sehr einfach, ebenso die Handhabung. Eine geeignete Einstellung wird man relativ schnell finden, man sollte nur nicht den Fehler begehen, einfach alle Regler aufzudrehen, das Ergebnis wird nämlich schlimm sein.

GESAMTURTEIL:

Der Lemon Zuzz Thainer ist ein Effektgerät, das Einfluß auf den Sustain der Gitarre nimmt, jedoch keine klanglichen Veränderungen vornimmt. Der Ton wird durch einen natürlichen Sustain verlängert, der Ton wird nicht verzerrt.

Der Sustainer macht sich im Endeffekt in der Spielweise bemerkbar, da die Töne weniger percussiv werden und daher mehr gebunden wirken als vorher.

Das Lemon-Gerät ist geräuscharm, robust und funktionierte störungsfrei.

Positiv ist das eingebaute Netzteil. Der Preis ist im Verhältnis zur gebotenen Qualität - wie bei allen Lemon-Geräten - angemessen.

Testergebnis: 2,0
Preis: 198,00 DM



sammenhang vorhanden.

Ein Sustainer ist ja ein Kompressor. Dieses Gerät ist dazu da, die eingegebene Lautstärke auf ein bestimmtes Lautstärke-Niveau zu bringen. Laute Impulse werden abgeschwächt und schwache werden angehoben. Je nach Qualität des Kompressors fällt auch die Güte der Regelung aus.

Die besten Kompressoren findet man in Aufnahmestudios. Jede Schallplattenaufnahme wird mit Hilfe dieser Geräte bearbeitet. Auch in Kassettenrecordern mit automatischer Aussteuerung befindet sich ein Kompressor.

Irgendwann hat dann die Gitarrenindustrie diese Geräte für die eigenen Zwecke entdeckt. Seitdem gibt es die sogenannten Sustainer, die recht einfache, schlichte Kompressoren und speziell für die Gitarre ausgelegt sind.

Denn ein Sustaingewinn (zu deutsch: Nachklang, Nachhall) kann durch den Kompressor gewonnen werden.

Ein Gitarrenton klingt normalerweise allmählich ab. Der Kompressor wirkt dem natürlichen Abklingen entgegen und hebt den abklingenden Ton auf das voreingestellte Niveau an. Rein theoretisch könnte

Nun hat Lemon eine spezielle Regelung entwickelt, um das Rückkopplungspfeifen zu bekämpfen.

Der Lemon Zuzz Thainer hat drei Regler.

Der erste regelt die Lautstärke des Kompressors, um bei eingeschaltetem Effekt die Lautstärke dem Normalsignal anzupassen.

Der zweite Regler „Level“ bestimmt den niedrigsten Pegel des Gitarrensingals, bei dem der Sustainer wirken soll. Damit kann man ihn etwas vorprogrammieren, wie stark der Kompressor wirken soll. Wenn man den Level weit zurückdreht, ist der Sustain kurz; dreht man ihn weit auf, ist der Nachklang lang. Dieser Regler ist der wichtigste dieses Effektgerätes, da nur durch ihn der Sustain regelbar wird.

Der dritte Regler, „Time“ genannt, ist nun das oben angesprochene Mittel, um dem Rückkoppeln des Sustainers entgegenzutreten. Mit diesem Regler kann man eine Zeit von 0,5 bis 5 Sekunden vorprogrammieren, nach der der Ton ausgeblendet werden kann. Der Ton klingt also nach dem voreingestellten Level solange, bis man ausblenden will. Das Ausblenden erfolgt nicht plötzlich, sondern langsam. Man sollte diesen Regler so einstel-

Böhmflöte HERNALS

Die Luxor-Musikhäuser haben eine Menge verschiedener Fabrikate in ihrem Angebot. Unter anderem einen japanischen Flötenhersteller namens „Hernals“. Es gibt verschiedene Ausführungen von Hernals-Flöten, das vorliegende Instrument ist die Spitzenflöte dieses Fabrikats.

Die Hernals 500 ist eine sogenannte C Böhmflöte. Sie hat, wie heutzutage fast alle gängigen Flöten, eine E.-Mechanik. Jeder Flötist weiß, was damit gemeint ist.

Das vorliegende Instrument ist aus Vollsilber hergestellt, nicht nur ver-silbert.

Das Instrument hat einen glatten